

Keine Willkür im Gastgewerbe

Was hat Basel für eine Vielfalt an Gastronomiebetrieben, was wird diese aber auch teils durch willkürliche Handlungen seitens Diverser in den Schatten gestellt? Erinnern wir uns an das jüngste Beispiel: das Cosmopolit an der Ecke Leimenstrasse/Austrasse. Ein gut geführtes Lokal, das an nicht einfacher Geschäftslage sich zu einem überaus beliebten Quartiertreffpunkt gemausert hat. Viele andere vorherige Inhaber dieser Räumlichkeiten konnten dies von sich nicht sagen. Das Cosmopolit ist zurzeit aber geschlossen bzw. geschlossen worden. Der Grund? Der Laie weiss es nicht so recht, das Inhaberpaar auch nicht. Keine einzige (Lärm-)Klage aus der Bevölkerung ist gegen den Gastronomiebetrieb eingegangen, dies versichert der Sprecher des Sicherheitsdepartements gegenüber den Medien. Auch hat das Wirtepaar, das wohlgemerkt im Besitz des Wirtepatents ist, selbst noch (für teures Geld) eine Lärmschutz-Tür eingebaut. Und jetzt stehen die Beiden plötzlich vor dem Nichts? Man entnimmt den Schliessungsgründen, dass die Patentinhaberin bei Stichkontrollen nicht immer im Laden gewesen sei und dass auch ab und an noch einige wenige Gäste nach 22 Uhr (dann müsste das Restaurant schliessen) sich im Lokal aufgehalten haben. Wo ist da die nötige Toleranz?

Dieser Fall ist Willkür. Es kann doch nicht sein, dass die wenigen wirklich gut geführten Gastbetriebe, die wir in dieser Stadt noch haben, vom Bürotisch aus zugrunde gerichtet werden. Vielmehr sollten Kontrollen dort gemacht werden, wo es auch nötig ist. Wohl wissend haben die Behörden und auch der Wirteverband davon Kenntnis, dass viele Restaurantführer über gar kein Wirtepatent verfügen. Da figuriert irgendein Wirtepatentinhaber auf den offiziellen Papieren, geführt wird die „Beiz“ aber von jemand ganz anderem. Diese „Spielerei“ müssen die Behörden unter Kontrolle haben und die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen und knallhart bestrafen. Im Gegenzug indes sollen die wirklich gut geführten Betriebe sowohl vom Verband wie auch von der Stadt den nötigen Respekt und gebührend Unterstützung erhalten, damit die „Beizen“-Kultur in Basel, die schon genug mit Auflagen (Öffnungszeiten, Design der Aussenbestuhlung. etc.) zu kämpfen hat, nicht ganz aus dem Stadtbild verschwindet. Nur so kann Basel auch garantieren, im nächsten Jahr, wenn die Euro 2008 hierzulande gastiert, ein guter und würdiger Gastgeber zu sein.

Ist der Regierungsrat nicht auch der Auffassung, dass das Vorgehen der Behörden gegen das Willkürverbot verstösst und gedenkt er, Schritte zu unternehmen, welche die Wiederinbetriebnahme des Cosmopolit ermöglichen würden?

Peter Jenni